Die ganze Woche Nr. 17/22

Warum die Finnen plötzlich zur NATO wollen

Bisher war Finnland zwar EU-, aber nicht NATO-Mitglied, denn die Finnen standen einem Beitritt stets skeptisch gegenüber. Durch den Ukraine-Krieg ist der Zuspruch zum NATO-Beitritt aber deutlich gestiegen. Für Russland bedeutet das eine akute Sicherheitsbedrohung.

EVAL-INFO-SYSTEM(EIS
POL135e - TB03
POL61zh - TB21
MIL108 - TB20
POL61zp - TB23

Im finnischen Helsinki wird über NATO-Beitritt beraten.

Nach dem russischen Einmarsch haben die Finnen ihr Verhältnis zum Militärbündnis NATO neu bewertet", bestätigt Finnlands Botschafterin in Wien Pirkko Hämäläinen. „Finnlands Außen- und Sicherheitspolitik basiert seit Langem auf der sogenannten NATO-Option, also der Möglichkeit, die NATO-Mitgliedschaft zu beantragen, wenn die Mehrheit der Finnen diese befürwortet", sagt Hämäläinen.

Die militärische Neutralität des Landes stand immer außer Frage. Trotz der engen Kooperation mit der NATO gab es wenig Zustimmung, dem westlichen Militärbündnis beizutreten. Der Ukraine-Krieg scheint nun für ein plötzliches Umdenken in der Bevölkerung gesorgt zu haben. „Laut Umfragen befürworten derzeit mehr als 50 Prozent der Finnen eine NATO-Mitgliedschaft, gegenüber 28 Prozent in der Vergangenheit. Die Veränderung ist schnell passiert", sagt Botschafterin Hämäläinen.

Das Verhältnis zwischen Russland und Finnland ist kompliziert. Ab dem 18. Jahrhundert stand das Land unter Kontrolle des damaligen russischen Zarenreiches. Die Oktoberrevolution 1917 führte zur Befreiung von der russischen Herrschaft, führte aber 1918 zum finnischen Bürgerkrieg zwischen der Arbeiterbewegung Rote Garde und der bürgerlichen „weißen" Armee. Nach dem Ende der Auseinandersetzungen begann das „weiße" Finnland mit der Errichtung eines unabhängigen Staates. Die gesellschaftliche Spaltung wurde erst im sogannten Winterkrieg von 1939/40, dem Angriff der Sowjetunion auf die finnischen Nachbarn, überwunden. Am Ende musste Finnland einige Gebiete an Stalin abgeben, konnte aber seine Unabhängigkeit bewahren.

Ukraine-Krieg nährt Angst vor dem Einmarsch der Russen

Nach dem Zweiten Weltkrieg stabilisierte sich die Lage, nicht zuletzt wegen des Finnisch-Sowjetischen Vertrages von 1948, der aber im Jahr 1991 aufgelöst wurde.

Obwohl es in den vergangenen Jahrzehnten keine russischen Aggressionen gegenüber Finnland gegeben hat, blieb die Angst vor dem Einmarsch der Russen. Der Ukraine-Krieg nährt diese Angst und sorgt nun für den radikalen Sinneswandel in Finnland.

„Die Finnen haben geglaubt, dass Russland seine Nachbarn nicht angreifen will. Der Einmarsch Russlands in die Ukraine hat diese Wahrnehmung stark verändert. Der Angriff hat gezeigt, dass Russland die Unabhängigkeit und territoriale Integrität der Länder nicht respektiert", so Hämäläinen. Das sei Anlass, die eigene Außen- und Sicherheitspolitik zu überdenken.

Mittlerweile debattiert das finnische Parlament über einen möglichst raschen NATO-Beitritt des Landes. Für viele Abgeordnete ist dies eine reine Formsache und der Zeitpunkt eine Frage von ein paar Wochen. Es gibt aber auch warnende Stimmen, die Finnland dann an vorderster Front in Auseinandersetzungen sehen.

Die Reaktion aus Moskau ließ nicht lange auf sich warten. Der frühere Präsident Dmitri Medwedew droht mit der Stationierung von Atomwaffen an der Ostsee, wenn Finnland der NATO beitreten sollte. Der Kreml schloss sich dieser Erklärung an. Schließlich würde sich mit dem Beitritt Finnlands die Grenze der NATO zu Russland verdoppeln.

Dass „die Mitgliedschaft in der NATO weder die Stationierung von Raketen noch die Errichtung von NATO-Militärbasen in Finnland erfordert", wie die finnische Botschaft versichert, klingt nicht nur für die Russen wenig überzeugend. *rz*

Finnlands Botschafterin in Wien Pirkko Hämäläinen.